



Besiedelt um 500 v. Chr.



Neuer 1. Vorstand

Wolfgang Bunzel (re.) übergab nach 44 Jahren die Leitung des Rodauer Männerchores an seinen Sohn Michael Bunzel (li.).

Ganz traditionell und mit kräftigen Stimmen begann am 27. Februar 2026 die Jahreshauptversammlung des Rodauer Männerchores mit dem Sängerspruch „Lied hoch! Lied hoch! O grüne fort und blühe lang, du edler Deutscher Männersang!“. Ein alter Spruch, der vermutlich schon vor 188 Jahren von den Gründern des Vereins gesungen wurde und der die Verbundenheit der Sänger mit ihrer langen Tradition spürbar werden ließ. Es sollte diesmal eine ganz besondere Versammlung wer-

den. Nach 44 Jahren als Erster Vorsitzender wird Wolfgang Bunzel in die zweite Reihe treten. Sein Nachfolger im Amt wird sein Sohn Michael Bunzel, bisher Zweiter Vorsitzender. Damit rückt eine neue Generation an die Spitze des Chores, und der Verein setzt zugleich auf Kontinuität und Erneuerung. Nur in den Anfangsjahren erreichten die Vorsitzenden, wie Kirchschullehrer Schneidenbach, höchstens 30 Jahre. In den letzten 100 Jahren schaffte dies kaum einer über 10 Jahre. Fortsetzung auf Seite 2.

Osterspaziergang
Vom Eise befreit sind
Strom und Bäche
Durch des Frühlings
holden, belebenden Blick;
Im Tale grünet
Hoffnungsglück;
Der alte Winter,
in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge
zurück. ...

Der „Osterspaziergang“ ist eine berühmte Szene aus Johann Wolfgang von Goethes Drama Faust I (1808), in der das Volk am Ostersonntag die Stadt verlässt, um den Frühling zu feiern.



Frohe Ostern
wünschen die
Rodauer
Nachrichten

Kurzmeldungen

Ferienangebot im Walderlebnis- garten Eich

Was machen die Bäume und Tiere im Frühling? Schaut Euch das Knospenwunder an und bastelt es nach. Fühlt Euch wie Vogeleltern, die sich um ihren Nachwuchs kümmern. Erfahrt beim Jahresarten-Quiz, welche Lebewesen in diesem Jahr neben dem Baum des Jahres noch im Mittelpunkt stehen.

Der Forstbezirk Plauen lädt ein zu einem abwechslungsreichen Programm für Familien und Urlauber am

Donnerstag, den 9. April
von 16:00 Uhr bis ca. 18:00 Uhr. - Treffpunkt: Walderlebnispark Eich in 08233 Treuen/OT Eich (zwischen Treuen und Lengenfeld an der Treuener Straße 4).

Anmeldung: Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Plauen. Frau Bimberg: Telefon (0 37 41) 104800 oder 1 0 4 8 1 1, E - M a i l : Ines.Bimberg@sachsenforst.sachsen.de

In dieser Ausgabe:

- Neuer 1. Vorstand im Männerchor
- Neuer Spielplatz in Demeusel
- Der neuer Maibaum aus dem Rodauer Wald
- Rodauer Kirchbergtropfen
- Rätsel für Vogtländer
- Rückblick
- Was einst geschah
1876: Mutwillige Zerstörung von jungen Bäumen
1886: Schwere Zeiten
- Rätselfoto
- De alt Mehlfort'n hoot mol a Frooch
Wo der Glücksbach fließt
- Vereinsabend des Männerchores
- Katharina von Bora
- Kriegsende 1945 - 2 KZ-Außenlager in Mehltheuer (I)

Neuer 1. Vorstand im Rodauer Männerchor

Fortsetzung von Seite 1: Der Männerchor weiß diese Leistung zu würdigen und ist sehr froh, dass nun eine kontinuierliche Weiterarbeit gegeben ist.

Der Rodauer Männerchor zählt mit 33 Mitgliedern zu den aktivsten Vereinen des Ortes, davon sind 20 als aktive Sänger im Chor tätig. In diesem Jahr konnte der Chor drei weitere neue Stimmen begrüßen: Peter Freund, Erik Herrmann und Burkhard Rieder bereichern ab sofort die Reihen der aktiven Sänger. Die Aufnahme der drei neuen Mitglieder markiert einen weiteren Baustein für die Weiterentwicklung des Chores und die Beibehaltung einer lebendigen Proben- und Konzerttätigkeit.

In seinem Bericht würdigte Wolfgang Bunzel die erfolgreiche Arbeit des Vereins und ließ die Höhepunkte des Sängerjahres 2025 Revue passieren. Der Chor präsentierte sich bei insgesamt 40 Veranstaltungen, davon 31 Singstunden, und trat damit in der Öffentlichkeit deutlich sichtbar in Erscheinung. Besonderer Dank ging an die Sängerfrauen für ihre Unterstützung im Vereinsleben, die den aktiven Männern den Rücken freihielten. Auch Lied-

meister Matthias Gantke schloss sich dieser positiven Einschätzung an.

Besonders hervorgehoben wurde der aktive Sänger Lothar Korn (Foto unten links), der sich durch seine verlässliche Präsenz und seinen Einsatz als Vorbild für Vereinsarbeit auszeichnete. Er war bei allen Veranstaltungen dabei und demonstrierte damit beispielhaftes Engagement.

Für das kommende Jahr hat der Verein erneut eine Fülle an Terminen und Projekten vorgesehen. Der neue Vorsitzende Michael Bunzel gab einen Überblick über die geplanten Aktivitäten. Bereits im März soll ein Vereinsabend in Rodau stattfinden, gefolgt von einem Platzkonzert in Demeusel, einem Sängertreffen der Chorgemeinschaft, einer Wandersingstunde in die Teichmühle und, nach Möglichkeit, einer Vereinsausfahrt. Weitere Höhepunkte sind ein Singen zum Volkstrauertag, ein Adventssingen in Rodau sowie die musikalische Begleitung des Pyramidenanschiebens in Rodersdorf. Zusätzlich stehen wieder Geburtstagsfeierlichkeiten einzelner Sänger auf dem Programm. All diese Vorhaben bedeuten einen erheblichen organisatorischen Aufwand, dem sich der neue Vorsitzende mit der Unterstützung seines Vorgängers und des gesamten Chores selbstbewusst stellen kann.

Traditionell endete die Versammlung wie begonnen: mit dem Sängerspruch „Rein wie Gold, stark wie Erz sei des deutschen Sängers Herz.“ Ein Abschluss, der die Verbundenheit der Mitglieder mit ihrer Geschichte ebenso zum Ausdruck bringt wie den Blick nach vorn auf eine gemeinsam gestaltete Zukunft.

B.M.



Lothar Korn war der aktivste Sänger 2025.

Neuer Spielplatz in Demeusel



Im Laufe des Jahres 2025 konnte in Demeusel ein neuer Spielplatz aufgebaut werden. Durch das Engagement von privaten Spendern und Firmen, die das Wohl und die Entwicklung von Kindern in der Gemeinschaft als sehr wichtig ansehen, konnten 3 Spielgeräte (Tischtennisplatte, Fußballtor, Viererwippe) im Wert von ca. 5800 € finanziert werden. Dank der großen Unterstützung durch den Bauhof der

Gemeinde beim Aufbau der Geräte, der tollen neuwertigen Sitzgelegenheit und der Hecke als Abgrenzung zur Straße ist mit dem neuen Spielplatz ein sehr schönes Gesamtkonzept in der Dorfmitte entstanden. Ich möchte mich hiermit im Namen aller Kinder bei den tollen Spendern und Unterstützern dieser Gemeinschaftsaktion auf das Herzlichste bedanken.

Birgit Schimmel

Der neue Maibaum aus dem Rodauer Wald



Wenn am 30. April in Rodau der Maibaum aufgestellt wird, dann wird dies ein ganz neuer Baum sein. Eine kleine Gruppe vom Feuerwehrförderverein hat bereits im November 2025 diesen neuen Baumstamm aus dem Rodauer Wald geholt.

Die Familie Sommer stellte ihn zur Verfügung. Gemeinsam wurde er gefällt, entastet, geschält und zugeschnitten. Mit technischer Unterstützung holte man ihn aus dem Wald. Nun wartet der Stamm darauf, am Monatsende aufgestellt zu werden. B.M. nach A.Spörl/Fotos: A.S.



Wir unterstützen die

**Rodauer
Nachrichten**

**Milchwirtschaft
DEHLES-RODAU eG**



Rodauer Kirchbergtropfen

Der Wein vom Südhang der St. Nikolaus Kirche



Rodauer Wein am Kirchberg.

Man sagt: „Im Wein liegt Wärme der Sonne, Ruhe der Erde und Leidenschaft des Winzers.“ Dies kann wohl auch der Rodauer Andreas Spörl beim Genuss seines selbst angebauten Weines bestätigen. Bereits im Oktober 2023 berichteten wir über den kleinen, aber feinen Weinberg in Rodau. Inzwischen hat der Hobbywinzer weitere Erfahrungen gesammelt, und ein guter Tropfen konnte in Flaschen abgefüllt werden.

Nach der Weinlese im Oktober wurden die Trauben zerdrückt und eingemaischt. Hefen, kleine, einzellige Organismen, die im Weinberg in den Trauben vorkommen, werden hierdurch mit dem Zucker im Traubenmost in Kontakt gebracht. Sie beginnen, den Zucker in Alkohol umzuwandeln, bis dieser ganz oder teilweise verschwunden und von Alkohol ersetzt ist. Je reifer und süßer die Weintrauben sind, desto höher ist folglich der Alkoholgehalt im Wein.

Diese Maische wird ausgepresst und der Saft kommt in Gärbällons. Dann wird Gärhefe hinzugefügt und der Gärprozess beginnt. Nach sechs bis acht Wochen wird der Wein ohne die abgesetzten Trübstoffe in neue Ballons umgefüllt. Je nachdem, ob noch Trübstoffe vorhanden sind, wird dieser Vorgang wie-

derholt. Nach zwei Monaten erfolgt die Abfüllung in Flaschen.

Andreas Spörl verwendet nur einen Teil seines Weinberges zur Weinherstellung, die restlichen Trauben sind für den sofortigen Verzehr.

Seit 2018 betreibt er dieses Hobby, hat die Rebstöcke einige Jahre gut gepflegt, musste diese bisher nicht spritzen und ist mit dem Ergebnis zufrieden. In diesem Jahr nutzte er 14 Rebstöcke zur Weinherstellung. Die Trauben, aus denen 25 Liter Saft entstanden, wurden in 29 Flaschen gefüllt und haben einen Alkoholgehalt von ca. 9 %. Diesen trockenen, fruchtigen Wein gab er den klangvollen Namen „Rodauer Kirchbergtropfen“ und verwendet ihn ausschließlich für den Eigenverbrauch.

Die unter den klimatischen Bedingungen von Rodau verwendeten Rebsorten müssen an unsere Region angepasst sein. Beim Rodauer Winzer kommen Sorten wie Phönix, Garant, Birstaler und Muskat zum Einsatz. Daraus entsteht eine Cuvée. Dies ist ein Verschnitt aus mehreren Rebsorten, der darauf abzielt, die besten Eigenschaften der Komponenten in einem Wein zu vereinen.

Wenn Andreas Spörl am Abend, nach getaner Arbeit, ein Gläschen Wein genießt, kommen ihm sicher die schönen Erinnerungen an all die Arbeit in den Sinn, denn der Wein wird im Weinberg geboren, doch er lebt in der Flasche. Zudem braucht er Liebe, Zeit und einen treuen Winzer.

Wir wün-



Foto: A.S.

schon Andreas Spörl weiterhin viel Spaß bei seinem Hobby und gute Erfolge. *B.M.*



Auspressen der Maische.

Wir gratulieren zum Geburtstag...



Rodau	
03.04. Seifert, Werner	81.
03.04. Enders, Klaus	77.
06.04. Feustel, Gunter	73.
09.04. Pietschmann, Angelika	70.
11.04. Schönherr, Monika	84.
12.04. Kanz, Dietmar	72.
16.04. Bunzel, Wolfgang	71.
18.04. Widemann, Helga	82.
23.04. Mechler, Bernd	71.
26.04. Kott, Sigrid	73.
Leubnitz	
06.04. Spranger, Sonja	76.
07.04. Gerbert, Gunter	85.
12.04. Klebert, Peter	84.
18.04. Hähnel, Gisela	74.
20.04. Rechenbach, Harald	89.
20.04. Fromader, Manfred	87.
25.04. Dietzsch, Siegfried	73.
26.04. Strobel, Annemarie	92.
26.04. Höhle, Stephan	72.
28.04. Kögl, Ute	86.
30.04. Müller, Edith	89.
Rößnitz	
09.04. Kropfgans, Helga	76.
11.04. Wild, Bernd	74.
16.04. Schaller, Joachim	85.
Schneckengrün	
08.04. Urbanek, Helga	86.
12.04. Lippmann, Hartmut	75.
20.04. Baumann, Rainer	75.
26.04. Müller, Dorothea	77.

Rätsel für Vogtländer



zur Geböern

Welcher vogtländische Begriff verbirgt sich unter diesen Punkten? In der nächsten Ausgabe gibt es die Auflösung.

Auflösung vom letzten Monat: **zankn**
sagt man zu schimpfen oder streiten.



Der Weingenuss.

DIRK HERMANN

Dacharbeiten aller Art • Dachklempnerei • Flachdachabdichtung
Gerüstbau • Blitzschutz • Wand- und Fassadenverkleidung
Dämmarbeiten • Zimmererarbeiten • Balkon- u. Terrassenabdichtungen
Schornsteinsanierung • Photovoltaik • Einbau von Wohndachfenstern
u.v.m.



Am Goldbach 22

08538 Weischlitz / OT Tobertitz

Tel.: 037435 - 51 97 97 • Fax: 51 97 94

Funk: 0174 - 3 45 47 27

d.hermann@dachdeckerei-hermann.de

www.dachdeckerei-hermann.de

Rückblick

Vor 510 Jahren

○ 23.04.1516 - Ingolstadt: Das Reinheitsgebot für bayrisches Bier wird erlassen. Hiernach darf Bier nur Hopfen, Malz, Hefe und Wasser enthalten.

Vor 210 Jahren

○ 14.04.1816 - München: Der Spannungszustand zwischen dem Königreich Bayern und dem Kaisertum Österreich wurde vertraglich beigelegt. Österreich erhält im Frieden von Schönbrunn verlorenes Gebiet gegen anderweitigen Ausgleich zurück. Berchtesgaden bleibt bayerisch.

Vor 200 Jahren

○ 15.04.1826 - Mühltröfz: Das Rittergut sucht eine Person, die auf ihren Fluren Maulwürfe fängt.

Vor 180 Jahren

○ 04.04.1846 - Plauen: Mehrere Feldbesitzer warnen, dass Kinder aus Reusa wahrscheinlich von ihren Eltern geschickt werden, um Maigras für die Ziegen zu holen. Dabei betreten diese aber die Kleefelder und entziehen den Klee. Es sind Wächter angestellt, welche die Betroffenen zur Strafe abführen.

○ 04.04.1846 - Rodau: Die Revierjägerstelle soll nach dem Tod des bisherigen Inhabers neu besetzt werden.

Vor 170 Jahren

○ 27.04.1856 - Plauen: Die bei der Tennera, am Kauschwitzer Weg gelegene Rußhütte brennt nieder. Sie wurde 1780 vom Rußbrenner Mäckelerbaut.

Vor 160 Jahren

○ 1866 - Rodau: An der Straße nach Koskau bis an die Holzgasse werden die ersten Bäume gepflanzt, im Jahre 1868 weiter bis an die Grundstücke des Rittergutes. 1870 wird die Pflanzung von der Gemeinde auf beiden Seiten bis an die Reuthgasse fortgeführt. Rittergutsbesitzer Herr v. Breisov sagte sich auf seiner Seite vom Pflanzen der Bäume los, muss aber den Wegebau auf seiner Seite vornehmen.

○ 18.04.1866 - Plauen: Durch einen plötzlich niedergehenden Fahrstuhl verunglückten in Wolffs Fabrik die Kaufleute Carl Ludwig Dehme und Georg Westphal, der erste tödlich.

Vor 140 Jahren



○ 08.04.1886 - Deutschland: Auf die von ihm entwickelte Trockenbatterie erhält Carl G a s s n e r (1855-1942) ein Patent.

○ 25.04.1886 - Kauschwitz: Am 1. Osterfeiertag, früh um 6 Uhr, sprang ein 13-jähriges Schulmädchen aus Kauschwitz in den Mühlenteich

der Holzmühle, um sich zu ertränken. Sie wurde aber noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen. Man brachte sie in die Holzmühle, wo sie ein Messer ergriff, um sich die Kehle abzuschneiden. Dies konnte auch verhindert werden.

Vor 130 Jahren

○ 01.04.1896 - Plauen: Enthüllung des Bismarckdenkmals.

○ 06.04.1896 - Athen: Der griechische König Georg eröffnet die I. Olympischen Sommerspiele der Neuzeit, an denen bis zum 15. April 295 Männer aus 13 Nationen teilnahmen.

○ 09.04.1896 - Reuth: Das Rittergut sucht für ca. 60 Kühe einen Oberschweizer nebst Gehilfen mit guten Zeugnissen.



Vor 120 Jahren

○ 04.04.1906 - Unterpirk: Kurz vor seiner Hochzeit verletzte sich der 25 Jahre alte Gutsbesitzer Müller beim Langholzfahren am Bein. Leider benutzte er die sogenannte „Pferdeschmiede“ als Heilmittel für die Wunden. Drei Tage nach seiner Hochzeit wurde er mit Blutvergiftung in das Krankenhaus gebracht und verstarb.

○ 05.04.1906 - Plauen: Drei am Rinnelberg gelegene Scheunen sowie das Eckardtische Wohnhaus nebst eingebauter Mälzerei brennen ab.

○ 07.04.1906 - Oberpirk: Füchse gibt es im Vogtland noch in Menge. Der Gärtner eines hiesigen Fabrikanten hat auf dem Revier seines Herrn in Oberpirk Flur in 5 Monaten 14 Füchse im Eisen gefangen.

Vor 110 Jahren

○ 07.04.1916 - Plauen: Durch Zwangsversteigerung entstand eine Plauener Grundstücksverwertungsgesellschaft die auf 500.800 Mark geschätzte Glühlampenfabrik für 258.109 Mark.

○ m 29.04.1916 - Plauen: König Friedrich August trifft von Bad Elster kommend hier ein. Er besucht das Reservelazarett, das Elisabethstift und das Albertstift und fährt sodann weiter nach Gera.

○ 30.04.1916 - Deutschland: Die Sommerzeit wird erstmals in Deutschland eingeführt.

Vor 100 Jahren

○ 31.03.1926 - Plauen: Etwa 4000 Landwirte aus dem Vogtland demonstrieren vor der Amtshauptmannschaft. Eine Abordnung von ihnen übergibt Forderungen der Land-

wirte auf steuерlichem und landwirtschaftlichem Gebiet dem Amtshauptmann, der zugesagt, diese der Regierung in Dresden zu unterbreiten.

○ 01.04.1926 - USA: Der Präsident hat die Sitte, dass er mit allen fremden Besuchern des Weißen Hauses am Osterfest einen Händedruck austauscht. Dies wird nun beseitigt, nachdem verschiedene Reisebüros der USA dies als eine besondere Attraktion in ihrer Werbung angezeigt hatten.

○ 03.04.1926 - Leicester; Nottingham: Erstmals werden laufmaschensichere Strümpfe hergestellt.

○ 06.04.1926 - Berlin: Die Lufthansa startet den planmäßigen Linienverkehr.

○ 17.04.1926 - Frankfurt am Main: Josephine Erkens wird erste deutsche Kriminalkommissarin.

○ 18.04.1926 - 1. Übertragung eines deutschen Fußballländerspiels über den Hörfunk. In Düsseldorf trennen sich die deutsche Elf und die Niederlande mit 4:2.

○ 21.04.1926 - London: Elisabeth II., Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien, wird geboren.

Vor 90 Jahren

○ 23.04.1936 - Plauen: In der Nähe der Stadt wird ein Wanderbursche von einem Auto erfasst, in den Straßengraben geschleudert und erlitt tödliche Verletzungen.

Vor 80 Jahren

○ 06.04.1946 - Den Haag: Der Internationale Gerichtshof konstituiert sich.

○ 18.04.1946 - Genf: Der Völkerbund löst sich selbst auf. Seine Befugnisse gehen an die Vereinten Nationen über.

○ 21.04.1946 - Berlin-Ost: In der Sowjetischen Besatzungszone wird die SPD mit der Kommunistischen Partei zur SED vereinigt.

○ 23.04.1946 Florenz: Enrico Piaggio meldet den Motorroller zum Patent an.

○ 23.04.1946 - Berlin: Das Parteiorgan der SED „Neues Deutschland“ erscheint zum ersten Mal.

Vor 70 Jahren

○ 01.04.1956 - BRD: Die Organisation Gehlen wird mit ihrem Leiter Reinhard Gehlen unter dem Namen Bundesnachrichtendienst in den Dienst der BRD übernommen.

○ 18.04.1956 - Monaco: Fürst Rainier III. von Monaco heiratet Grace Kelly.

○ 22.04.1956 - Berlin: Ein US-Spionagetunnel wird durch sowjetische Truppen aufgehoben.

Vor 60 Jahren

○ 03.04.1966: Mit der sowjetischen Raumsonde Luna 10 schwenkt erstmals ein Satellit in eine Umlaufbahn um den Mond ein.

Vor 50 Jahren

○ 01.04.1976 - Kalifornien:

Das Unternehmen Apple wird gegründet.

○ 15.04.1976 - Rodau: Das Gemeindemoped wird für 200 Mark verkauft.

○ 21.04.1976: Die DDR eröffnet die erste ständig besetzte deutsche Antarktisstation.

○ 22.04.1976 - Rodau: 22 Jugendliche nehmen an einem Forum zur Wehrerziehung teil. Es konnten keine Berufsoffiziere gewonnen werden.

○ 23.04.1976 - Berlin: Der Palast der Republik wird eröffnet.

Vor 40 Jahren

○ 14.04.1986 - Bangladesch: Ein Hagelschauer fordert 92 Menschenleben. Dabei fällt auch das mit 1,02 kg schwerste weltweit je gewogene Hagelkorn vom Himmel.

○ 21.04.1986 - Bremen: Die Deutsche Lufthansa bildet erstmals Frauen zu Pilotinnen aus.

○ 23.04.1986: In der DDR gibt es die erste „Miss-Wahl“. Bei einem Schönheitswettbewerb wurde eine „Miss Frühling“, streng beobachtet von den Sicherheitsbehörden, gewählt.

○ 26.04.1986 - Tschernobyl: Super-GAU im Kernkraftwerk.

Vor 30 Jahren

○ 1996 - Rodau: Die Gemeinde gibt bekannt, dass im Jahre 1995 in Rodau 19.537 m³ Wasser verbraucht wurden. Dies waren ungefähr 40 m³ pro Einwohner. Damit ging der Wasserverbrauch um 2.069 m³ gegenüber 1994 zurück, obwohl das Bad einen etwas höheren Verbrauch hatte und der Rinderstall der Agrargenossenschaft hinzukam.

○ 1996 - Rodau: Jagdpächter Hans Kamp informiert über



die Abschusszahlen im Pachtjahr 1995: 27 Stück Rehwild, 13 Stück Schwarzwild (davon 1 Fallwild) und 17

Füchse konnten erlegt werden.

Vor 20 Jahren

○ 01.04.2006 - Rodau: Das Waldbad wird an Dieter Gemeiner verpachtet. Er wird umfangreiche Sanierungsarbeiten durchführen.



○ 15.04.2006 - Rodau: Benefizkonzert zugunsten des Rodauer Waldbades mit den Rosenbachtalern, Christian Gebhardt und Alex Merten in der Leubnitzer Sporthalle. Ulrich Scheunert führt durch das Programm.

B.M. Oellen: Chronik, RN / Alt-Plauen / Wikipedia / Deutsches Zeitungsportal.

Was einst geschah

1876: Mutwillige Zerstörung von jungen Bäumen

Auch schon vor 150 Jahren ließen manche ihren Unmut über Dinge an unbeteiligten Sachen aus. Sinnlos zerstörten sie ihre Umgebung. Die Bevölkerung quitierte dies zu meist mit Kopfschütteln und Unverständnis, der Staat ermittelte. Solch einen Vorgang gab es im April 1876 bei Ranspach. Der Vogtländische Anzeiger veröffentlichte hierzu am 23.04.1876 die folgende Anzeige.

Vogtländischer Anzeiger und Tageblatt.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 5. zum 6. dieses Monats die Gipfel von 10 Stück am Communicationswege zwischen Ranspach und Schönberg stehenden Langeschen, sowie die Gipfel der jungen Fichten in einem am Fußwege von Ranspach nach Mühltruff gelegenen Waldgrundstücke mutwilliger Weise abgebrochen worden, was zur Ermittlung des Thäters bekannt gemacht wird.

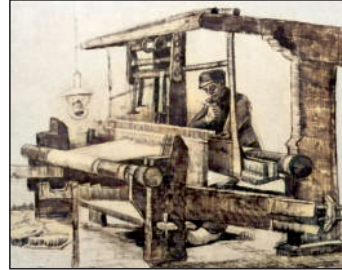
Pausa, am 19. April 1876
Das Königliche Gerichtsamt
Ehrig

1886: Schwere Zeiten

1886 waren auch im Vogtland schwere Zeiten für Weber und Sticker, da es eine schwere wirtschaftliche und soziale Krise gab. Die Region litt unter der industriellen Umbruchphase, starkem Preisdruck und Konkurrenz durch billige Importe. Viele Weberinnen und Weber verloren ihre Arbeitsplätze oder mussten geringe Löhne hinnehmen. So waren auch Sticker von schlechter Bezahlung und unsicheren Arbeitsverhältnissen betroffen. Zusätzlich belasteten schlechte Ernten, Inflation und politische Unsicherheit die Bevölkerung. Die wirtschaftlichen Probleme, wie

Arbeitslosigkeit und soziale Härte, trafen die Handwerks- und Textilarbeiter im Vogtland hart.

Das „Berliner Volksblatt“ veröffentlichte am 2. April 1886 einen Auszug aus dem „Voigtland-Anzeiger“, der am traurigen Beispiel eines Webers in Hammerbrücke diese Umstände wiedergab.



Heimwebstuhl um 1886.

Berliner Volksblatt.

Der „Voigtl. Anz.“ schreibt aus Hammerbrücke: Vor wenigen Tagen starb hier ein braver, arbeitsamer, im 34. Lebensjahr stehender Weber plötzlich an Gehirnentzündung. Welch' trauriges Loos es jetzt überhaupt ist, Gardinenweber zu sein, bedarf wohl kaum hier noch der Erörterung. Der Verstorbene hatte, um seine traurige Lage zu verbessern, vor ungefähr 1 1/2 Jahren das Stücken unter den größten Entbehrungen erlernt, und da zufällig hier eine Maschine zu verpachten war, so übernahm er dieselbe. Nun glaubte sich der gute Mann vor dem Hunger verborgen. Allein es kam anders! Die Löhne der Sticker gingen bekanntlich so schnell herunter, daß er kaum die Pacht erschwingen konnte, und die Noth trat wieder in aller Bitterkeit an ihn heran. Plötzlich wird er vom Tode ereilt und das Elend dieser Familie dadurch auf die höchste Spitze getrieben. Als der Verstorbene beerdigt wurde, stand die schwergeprüfte und sich wiederum in gesegneten Umständen befindliche Witwe mit 7 Kindern, von denen das größte noch nicht 12 Jahre ist, am Sarge des Gatten.

Hinweis: Text in Originalfassung.



Rätselfoto

Auflösung März

Die Feuerwehrrüfung 1959 fand auf der Leubnitzer Straße statt. Man übte das Verlegen der Schläuche vom Dorfteich in Richtung Hahnmühle.

Damals gab es noch keine Neubauten und an der Stelle des Hauses Spörl stand noch eine Scheune. B.M.



Rätsel April



Welches Geschwisterpaar hatte 1959 so viel Spaß vor der Rodauer Schule? B.M.

De alt Mehlfort'n hoot mol ne Frooch

Heit gibt's wieder a neie Frooch. No, iech denk, dess misst'n alle wiss'n.

De Lösung gibt's in dor nächst'n Zeitung.

Rodau hatte in den 1960er Jahren eine Skisprungschanze. Wo befand sich diese?

A: Roder Schwand

B: Hessel

C: Trifter Mulde



Meter rechts davon ein kleiner Bach. Er ist kaum zu erkennen, da er meist wenig Wasser führt. Außerhalb des Waldes, sowohl nach Kornbach als auch nach Rodau, ist er nicht mehr zu sehen, da man ihn unterirdisch verlegt hat. Sein Wasser läuft in den Holzwiesenbach.

Früher, wie auf der Karte von 1878, war er noch vollständig zu sehen. Sein Wasser wurde auch für 3 Teiche genutzt. Diese gibt es heute nicht mehr.

Der Name Glücksbach hat weniger damit zu tun, dass man nach dem Trinken des Wassers Glück hat, sondern geht eher auf den Namen einer Person zurück, die Flächen in diesem Gebiet besaß. Im Kataster von Kornbach aus dem Jahre 1841 ist ein Johann Georg Glück verzeichnet, der einen Hof mit 51,94 ha bewirtschaftete. B.M.

Die Lösung vom letzten Monat:

Richtig war Antwort A: Parallel zur Kornbacher Straße durch den Wald.

Wenn man die Straße nach Kornbach geht, verläuft ca. 70



Rodauer Nachrichten - Impressum

Redaktion und Bernd Mechler Tel.: 037435-5424
Layout: 08539 Rodau, Zum Eichicht 21 E-Mail: Rodau@t-online.de
Anzeigen und Firmen- und EDV-Beratung Bernd Mechler
Vertrieb: E-Mail: Rodau@t-online.de

Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Weiterverbreitung ist nur mit Genehmigung der Redaktion möglich!

Für die Richtigkeit der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.
Die Beiträge geben die Meinung der Autoren, jedoch nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Die Redaktion der Rodauer Nachrichten behält sich vor, eingereichte Artikel zu kürzen.

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 18.04.2026

Vereinsabend des Männerchores



Zu einem geselligen Vereinsabend hatte der Rodauer Männerchor am 14. März 2026 geladen. Die Familie Düntsch stellte dankenswerterweise – wie bereits 2023 – ihren großen Partyraum zur Verfügung. Dieser war dann auch an diesem Abend gut gefüllt. Der neue 1. Vorstand Michael Bunzel begrüßte alle Anwesenden und freute sich

über die gute Teilnahme. Bereits Wochen zuvor hatte Wolfgang Krüger die Vereinschronik gesichtet und Fotos sowie Videos der letzten 60 Jahre zusammengestellt. Beginnend mit dem großen Fest zum 125-jährigen Jubiläum des Vereins 1963 bis zu den heutigen Auftritten gab es einen bunten Mix durch die Chorgeschichte. Zwischendurch sang der Chor einige Lieder aus seinem Repertoire. *B.M.*

Ein frohes Osterfest

wünscht der Männerchor „Liederkranz“ 1838 Rodau e.V. allen Mitgliedern und Freunden des Vereins mit ihren Familien. *Der Vorstand*



Katharina von Bora

Am Ostersonnabend 1523 floh sie aus dem Kloster

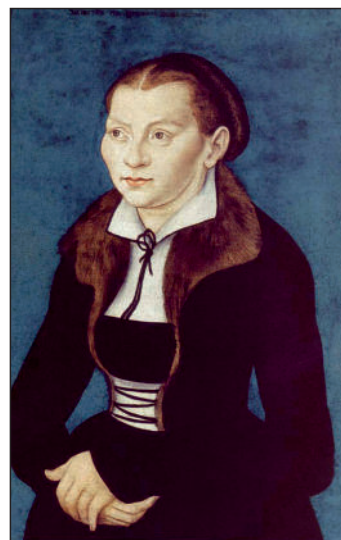
Auch im Jahre 1523 fiel die Osterzeit auf Anfang April. Zu diesem Osterfest floh Katharina von Bora (1499-1552) aus dem Kloster und sollte später die Frau von Martin Luther werden.

Sie wurde am 29. Januar 1499 in Lippendorf (südlich von Leipzig) in eine verarmte sächsische Adelsfamilie geboren. Bereits Ende 1504 gab ihr Vater sie zur Erziehung in das Augustinerinnen - Chorfrauenstift St. Clemens nach Brehna. Ab 1509 verbrachte sie ihre Jugendjahre im Kloster Nimbschen. 1515 erhielt sie die Nonnenweihe.

Da brach die Zeit der Reformation an. Die Lehre Luthers drang auch über die hohen Klostermauern und weckte in den jungen Frauen die Sehnsucht nach Befreiung. Von den 38 Nonnen des Klosters waren es besonders neun, die für Luthers Lehre schwärmten. Mit Eifer lasen sie seine Schriften, die sie sich hinter dem Rücken

der Äbtissin zu verschaffen wussten. Nur im Geheimen durften sie ihre Meinung darüber austauschen. Bald waren sie zu der Überzeugung gekommen, dass ein Abschnürmen von aller Welt, ein Meiden aller Freuden dieser Erde doch kein Gott wohlgefälliges Werk sein kann. Was also tun? Der strengen Äbtissin konnten sie ihre wahre Gesinnung nicht gestehen, also warteten sie. Schließlich schrieben sie an ihre Eltern und baten um die Erlaubnis, das Kloster verlassen zu dürfen. Doch ihre Bitten wurden abgeschlagen, und die Äbtissin wurde über das Geschehen informiert. Nun sahen sie keinen anderen Ausweg als die Flucht.

Am 4. April, dem Ostersonnabend des Jahres 1523, war es dann so weit. Da entflohen unter Beihilfe zweier Torgauer Bürger, Leonhard Koppe und Wolf Tommitsch, 12 Nonnen dem klösterlichen Zwang. Neun von ihnen, dar-



Katharina von Bora

unter Katharina von Bora, kamen am 7. April über Torgau in Wittenberg an. Diese Flucht ist den Nonnen sicher unvergesslich geblieben. Jede von ihnen saß in hohen Fischfässern auf einem Planenwagen (Bild links). Von oben strich die kalte Nachtluft herein und dazu kam noch die Sorge, dass die Flucht nicht gelingen könne. Bald darauf folgten weitere Nonnen dem Beispiel der Flüchtlinge und wandten den Klostermauern den Rücken. Einige wurden auch von ihren Angehörigen mit Gewalt aus dem Kloster geholt. Hatte doch Luther selbst in einem Schreiben an den Ratsherrn Koppe die adligen Herren ermahnt, ihre Kinder aus der Einrichtung zu nehmen.

1525 heiratete sie den 16 Jahre älteren Martin Luther (1483-1546) und prägte durch ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit, Haushaltsführung und

Kindererziehung das Bild des protestantischen Pfarrhauses. Vorbildlich manage sie den Haushalt und war Mutter von sechs Kindern. Dabei trat sie nicht nur als „die Frau an Luthers Seite“ auf, sondern agierte als ebenbürtige Partnerin, die auch in theologischen Tischgesprächen ihre Meinung vertrat. Sie war keine Untertanin, sondern eine selbstbestimmte Frau, die wusste, was sie wollte. Luther schätzte sie sehr und nannte sie spöttisch-liebevoll „Herr Käthe“.

Mit viel Energie bewirtschaftete sie das ehemalige Augustinerkloster, betrieb Viehzucht, Landwirtschaft, einen Obstgarten, eine Brauerei und eine Herberge, um die Familie und Gäste, zumeist Studenten, zu ernähren. Sie sollte ihren Mann um 6 Jahre überleben.

1552 verließ sie Wittenberg wegen einer Pestepidemie und Missernten und floh mit ihren Kindern nach Torgau. Vor dessen Toren verunglückte ihr Fuhrwerk. Dabei erlitt sie vermutlich eine Beckenfraktur sowie innere Verletzungen und zog sich durch den Sturz in kaltes Wasser eine Erkältung zu. An dessen Folgen verstarb sie am 20. Dezember 1552.

Katharina von Bora war durch ihren Mut zur Flucht aus dem Kloster, ihr unternehmerisches Talent und ihre Widerstandsfähigkeit eine der ersten „emanzipierten“ Frauen der Geschichte, die auch im 21. Jahrhundert als Vorbild für eine starke, eigenständige Frau fungieren würde. Heute würde man sie zurecht auch als „Powerfrau“ bezeichnen. *B.M. / Quellen: G. Hauens- tein, Wikipedia, Google*



Museum im Melanchthonhaus Bretten

Der Blick ins Vogtland

Kriegsende 1945 - 2 KZ-Außenlager in Mehltheuer - (Teil I)

Wenn wir heute durch unser Vogtland fahren, erkennt fast niemand mehr, welche Bauwerke unter unmenschlichen Bedingungen von KZ-Häftlingen mit erschaffen wurden. Eines dieser Objekte ist die Autobahnbrücke in Pirk. Die heute so wunderschön anzusehenden Granitquader kamen alle aus einem Steinbruch bei Flossenbürg und wurden mit primitiven Mitteln von KZ-Insassen aus dem Stein geschlagen und in die heutige Form gebracht. Als man nach 1990 diese „Brücke der Einheit“ fertigstellte, passten alle noch am Boden liegenden Steinquader genau an ihren vorgesehenen Platz.

Inzwischen ist es auch bei vielen Einwohnern in Vergessenheit geraten, dass es unweit von Rodau, in Mehltheuer, zwei KZ-Außenlager gab.

Gegen Ende des Krieges versuchte Deutschland, seine Waffenproduktion stark zu dezentralisieren. Man richtete in abgelegenen Gebieten Produktionsstätten ein und benutzte hierzu Insassen von KZ-Arbeitslagern. So auch ab Ende 1944 in Mehltheuer, in der Tüllfabrik und im Märchenwald. Die verschleppten Häftlingsfrauen in Mehltheuer erlebten ein bedrückendes Schicksal. Dabei war ihre einzige „Schuld“, jüdischen Glaubens zu sein. Zum Glück, wenn man davon überhaupt sprechen darf, überlebten sie das KZ-Martyrium in Mehltheuer fast alle. Es gab nur eine Tote, die 41-jährige Polin Sara Jatkowska. Sie starb Ende Januar 1945 und wurde auf dem Friedhof Leubnitz begraben. Ein Gedenkstein erinnert an ihr Schicksal.

Lager Tüllfabrik Mehltheuer

Die meisten der ca. 200 jüdischen Frauen kamen aus Polen, einzelne waren auch Deutsche und Tschechinnen. Die Polinnen waren nach der Auflösung des Ghettos Łódź über Auschwitz nach Bergen-Belsen deportiert worden. Dort suchte ein Angehöriger der Plauerer Vomag die Frauen zur Arbeit im Panzerbau aus. Man reichte sie an das KZ Flossenbürg weiter und brachte die Frauen in das Außenlager Mehltheuer. Das KZ Flossenbürg bekam pro Häftling 4,- RM/Tag, gab aber für Verpflegung nur 0,65 RM aus. Der monatliche Durchschnittsverdienst lag damals in Deutschland bei ca. 160 RM. Die in Mehltheuer vorhandenen Tüllmaschinen hatte man nach Plauen geschafft und die Vomag baute stattdessen ausgelagerte Anlagen aus dem Stammwerk auf.

Am 4. Dezember 1944 kam der Häftlingszug in Mehltheuer an. Auf dem Boden unterm Dach der Tüllfabrik war ein Schlafraum hergerichtet worden. In den hinteren Produktionsräumen stellten die Frauen Bolzen, Schrauben und andere Teile für Schützenpanzerwagen her. Vorn arbeitete die zivile Belegschaft weiter. Diese setzte nun Sicherungen zusammen. Beide Betriebsteile waren scharf voneinander getrennt. Bereits ab Ende September 1944 durften die Betriebsangehörigen der Tüllfabrik nur noch den Hintereingang zum Werk benutzen.

Bei ihrer Ankunft hatte man den Frauen die Haare geschoren. Sie trugen Holzpantinen und groben Häftlingsdrillich. Wie überall war es Zivilisten auch in Mehltheuer verboten, mit den KZ-Insassen zu sprechen oder ihnen gar zu helfen. Unter den Frauen sorgte die Lagerälteste, die Berliner Jüdin Eugenia Lerner, für die gerechte Verteilung des Essens und für Ordnung.

Die Verpflegung war hier deutlich besser als in Bergen-Belsen, gehungert haben sie trotzdem, denn die gelieferten Brotrationen reichten höchstens für 70 Personen. Im Dorf gab es trotzdem Leute, die aus Mitleid den Jüdinnen manchmal etwas Nahrung zusteckten, und der Dorfbäcker Gäbler, der für das Lager backen musste, mischte dem Häftlingsbrot manchmal etwas mehr Mehl bei, als erlaubt war. Ein Meister, wohl aus Mehltheuer, brachte ihnen heimlich Brot mit und beschädigte sogar Maschinen, um den Gefangenen Ruhepausen zu gönnen.

Gegen Kriegsende wurde das Essen noch knapper. Die Kranken blieben sich selbst überlassen. Musste die Arbeit wegen Stromausfalls eingestellt werden, räumten die Frauen Trümmer weg oder entluden unter Aufsicht außerhalb des Lagers Kohle.

Bewacht wurden sie von einem 19-köpfigen SS-Kommando und es gab 18 Aufseherinnen, die ihrerseits zu diesem Dienst verpflichtet worden waren. Zwei der Aufseherinnen waren aus dem Plauerer Theater abgestellt.

Einige der Wachfrauen sind als grausam in Erinnerung geblieben. Eine von ihnen schlug oft zu und eine jüngere, gehbehinderte Aufseherin zeigte sadistische Neigungen.



Tüllfabrik Mehltheuer

Vor allem ältere Frauen übergoss sie oft mit kaltem Wasser. Auch der erste Kommandoführer des Lagers, Maier, soll ein böser Mensch gewesen sein. Anders benahm sich dessen Nachfolger Fischer. Nach den Aussagen mehrerer Frauen unterband der das Schikanieren und Drangsalieren und sorgte dafür, dass die Häftlinge in Ruhe gelassen wurden. Zwei Tage vor ihrer Befreiung organisierte Fischer für die Frauen Lebensmittel aus einem ausgebombten Magazin und am 16. April 1945 übergab er das Lager an die Amerikaner.

Dass die Frauen noch lebten, muss man wohl ebenfalls Fischer zuschreiben. Auf dem Sportplatz in Mehltheuer lagerten vertriebene Ungarndeutsche. Darunter auch bewaffnete Männer, die sich der SS angeschlossen hatten. Fanatisiert verlangten sie in den Morgenstunden des 16. April vom Lagerführer die Herausgabe der Frauen. Es wäre ein vielfaches Todesurteil gewesen. Die Häftlinge sollten im angrenzenden Wald erschossen werden. Fischer, angeblich hatte er sich stark betrunken, ließ die Frauen, wo sie waren, in der Fabrik. Dort verlebten sie noch einige Stunden zwischen Hoffen und Bangen. Die vorrückenden Amerikaner stoppten vor Mehltheuer. Ein im Bahnhof einquartierter Wehrmacht-Trupp hatte beide Eisenbahnbrücken sowie die Weichen am Bahnhof zur Sprengung vorbereitet. Die Weichen flogen dann auch in die Luft, die Brücken hingegen blieben stehen. Die Zünddrähte unter der größeren Brücke kappte der Anwohner Willy Heidrich, die der kleineren Steinbogenbrücke verhin-

de der Bürgermeister. Das Sprengkommando verzog sich ganz schnell. Die Amerikaner untersuchten stundenlang die Brücke, bevor sie diese mit ihren Fahrzeugen überquerten.

Kommandeur Fischer und die Wachmannschaft nahmen die Amerikaner mit. Ob es Fischer letztlich geholfen hat, dass sich die befreiten Frauen für ihn einsetzten, ist offen. Einzelnen Wachmännern gelang es vermutlich, sich abzusetzen. So beobachtete man in Fasendorf, wie ein SS-Mann eine Vogelscheuche entblößte, sich die Uniform vom Leib riss, die Lumpen überstreifte und kurz nach dem „Umkleiden“ den vorbeifahrenden Amerikanern auch noch zuwinkte.

Die befreiten Frauen brachten die Amerikaner am 1. Mai 1945 zur Sammelstelle Rentzschmühle. In diesen 14 Tagen holten sie sich bei der Bevölkerung, was sie brauchten. Kleiderschränke wurden ausgeräumt, Schuhe mitgenommen und Holzpantinen stehen gelassen. Eine Einwohnerin gab ihre Nähmaschine her, damit sich die Häftlingsfrauen Kleider schneiden konnten. Es waren nicht immer die feinsten Szenen, die sich da abspielten.

Auch Essen gab es jetzt für die Befreiten genügend. Die Amerikaner brachten Lebensmittel in die Schulküche, die die Köchinnen für die Soldaten und die Lagerfrauen zubereiteten. Aber bevor man aß, mussten die Küchenkräfte erst selbst davon kosten.

Fortsetzung folgt.

B.M./Quellen: Aufzeichnungen Günter Zeidler, Historikus Vogtland, MDR, Wikipedia



- Installation
- Photovoltaik
- Blitzschutz
- Elektroheizungen
- Haushaltgeräte

☎ 037435 - 54 93
0173 - 95 88 411

Elektro Selter

08539 Rodau - Schönberger Str. 15a

MAIFEUER

RODAU

Der Feuerwehrförderverein lädt alle Rodauer & Freunde zum traditionellen **MAIFEUER** ein.

Es gibt Leckeres vom Grill, Bier und Pommes.

* Traditionelles Maibaum aufstellen & Lampionumzug *

30. April 2026

ab 18 Uhr vor der Feuerwehr Rodau



100-jähriger Kalender	
April 2026	
1	Mittwoch
2	Donnerstag
3	Freitag
4	Samstag
5	Sonntag
6	Montag
7	Dienstag
8	Mittwoch
9	Donnerstag
10	Freitag
11	Samstag
12	Sonntag
13	Montag
14	Dienstag
15	Mittwoch
16	Donnerstag
17	Freitag
18	Samstag
19	Sonntag
20	Montag
21	Dienstag
22	Mittwoch
23	Donnerstag
24	Freitag
25	Samstag
26	Sonntag
27	Montag
28	Dienstag
29	Mittwoch
30	Donnerstag

kalt, trocken

sehr kalt

schön, lieblich

schön, warm

Sprechzeiten

Gemeinde Rosenbach/Vogtl. www.rosenbach.de
 08539 Rosenbach/Vogtl., Bernsgrüner Straße 18 Tel.: 037431 - 869-0
 Montag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr Fax: 037431 - 869-29
 Dienstag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 18.00 Uhr E-Mail: post@rosenbach.de
 Mittwoch: geschlossen
 Donnerstag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr
 Freitag: geschlossen

Termine außerhalb der Öffnungszeiten bitte mit den einzelnen Ämtern telefonisch vereinbaren.
 Sprechzeit des Bürgermeisters: Dienstag: 16:00 - 18:00 Uhr

Kirchgemeinde Rosenbach/Vogtl. www.kirche-rosenbach.de
Pfarramt: Tel.: 037431 - 3554
 08539 Rosenbach/Vogtl., OT Leubnitz Fax: 037431 - 88271
 Schneckengrüner Str. 1 E-Mail: kg.rosenbach@kirche-rosenbach.de

Kirchgemeinbereich St. Nikolaus Rodau/Schönberg:
 Kirchgemeindehaus 08539 Rodau, Schönberger Str. 1
 Kontakt über Pfarrer Kreßler - Tel.: 037431-3267 oder Mobil: 0171-12 30 063
 E-Mail: pfarramt_syrau@t-online.de

Arztpraxis Frau Dipl.- Med. Heike Kaminke Tel.: 03741 - 52 26 34
 08523 Plauen, Gartenstraße 1

Montag:	7.30 - 12.00 Uhr	/ 15.00 - 17.00 Uhr
Dienstag:	7.30 - 12.00 Uhr	
Mittwoch:	7.30 - 12.00 Uhr	
Donnerstag:	7.30 - 12.00 Uhr	/ 15.00 - 17.00 Uhr
Freitag:	7.30 - 12.00 Uhr	

und nach Vereinbarung



Urlaub:
 07.04.2026
 bis
 10.04.2026

Arztpraxis Dr. med. Mario Klein Tel.: 037431 - 867 629
 08539 Leubnitz, Hauptstraße 38

Montag:	8.00 - 12.00 Uhr	/ 14.00 - 16.00 Uhr
Dienstag:	9.00 - 13.00 Uhr	/ 15.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch:	8.00 - 12.00 Uhr	
Donnerstag:	9.00 - 13.00 Uhr	/ 15.00 - 18.00 Uhr
Freitag:	8.00 - 12.00 Uhr	



Zahnarztpraxis Henrik Reichardt Tel.: 037431 - 33 32
 08539 Rosenbach/Vogtl. OT Leubnitz, Hauptstraße 1

Montag:	7.45 - 12.00 Uhr	/ 16.00 - 19.00 Uhr
Dienstag:	7.45 - 12.00 Uhr	/ 13.30 - 19.00 Uhr
Mittwoch:	7.45 - 12.00 Uhr	
Donnerstag:	7.45 - 12.00 Uhr	/ 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag:	8.00 - 11.00 Uhr	
Samstag:	8.00 - 11.00 Uhr (gerade Woche)	

Samstag / Sonntag bei Bereitschaft: 9 - 11 Uhr (Tageszeitung)



Forstrevier Mehltheuer - Revierleiter Herr Mathias Schmidt
 Behördenzentrum Forstbezirk Plauen Tel.: 0174/3379612
 08523 Plauen, Europaratstraße 11 Sprechzeit: nach telefonischer Vereinbarung

Ärztlicher Notdienst	Rettungsleitstelle Plauen
Tel.: 116117	Montag, Dienstag und Donnerstag 19 - 7 Uhr, Mittwoch und Freitag ab 14 Uhr
Akute Notfälle: 112	sowie am Wochenende